

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 9 (1955)

Heft: 6

Artikel: Patientenhaus und Schwesternhaus einer Nervenheilanstalt in Oetwil am See/Zürich = Bâtiment des patients et bâtiment des infirmières d'une clinique pour névropathes à Oetwil a.S./Zurich = Patient's house and nurses' house of a mental home in Oetwil on t...

Autor: Zietzschmann, Ernst

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-329059>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Gesamtansicht von Süden.
Vue d'ensemble prise du sud.
General view from south.

Patientenhaus und Schwesternhaus einer Nervenheilanstalt in Oetwil am See/Zürich

Bâtiment des patients et bâtiment des infirmières
d'une clinique pour névropathes à Oetwil a. S./
Zürich

Patients' house and nurses' house of a mental
home in Oetwil on the Lake/Zürich

Gesamtansicht des Hofes mit den klar durchformten Fas-
saden der Neben- und Eßräume.

Vue totale de la cour.
General view of court-yard.

Architekt: Rolf Hässig SIA,
Zürich/Meilen

Mitarbeiter: Erwin Müller,
Zürich

Aufgabe

Aus der Zeit kurz vor der Jahrhundertwende stammt die auf privater Basis betriebene Nervenheilanstalt »Schlößli« in Oetwil am See bei Zürich. Aus kleinsten Anfängen ist die Anstalt bis heute gewachsen und beherbergt derzeit 334 Betten in größeren und kleineren Einheiten. Der 1954 fertiggestellte Neubau dient vor allem Schwerkranken und fügt zwei vorher einzelstehende Bauteile zu einer geschlossenen Baugruppe zusammen, die U-förmig angeordnet einen Hof bilden; dieser öffnet sich gegen Nordost und die weiträumige Zürcher Vorgebirgslandschaft. Der Neubau hat die Aufgabe, einestils dem vermehrten Bettenbedürfnis Genüge zu leisten und hierbei vor allem — der Entwicklung unserer Zeit entsprechend — kleinere Bettenräume und Privaträume zu schaffen, andernteils eine wesentliche betriebliche Verbesserung der ganzen Anstalt herbeizuführen, indem er sich als Verbindungsglied zwischen die bestehenden beiden Altbauten einfügt. Der Neubau sollte außerdem eine ganze Reihe interner baulicher und betrieblicher Probleme lösen, wie Liftanlage, Schaffung eines einzigen Haupteingangs mit übersichtlichen Verkehrsverhältnissen für Kranke und Besucher, Verbesserung der Küchenverhältnisse, Einbau eines modernen Heiz- und Lüftungssystems u. a. m.



1
Haupteingang mit darüberliegenden privaten Aufenthalts-
räumen.

Entrée principale.

Main entrance.

2
Eingangswindfang und Verkehrsbüro mit Schalter. Boden
Travertinsplitter. Decke Duglasriemen. Über den Schiebe-
fenstern Akustikplatten.

Tambour d'entrée.

Entrance porch.

Seite / Page 421:

1

Patienteneßraum.

Réfectoire des patients.

Patients' dining-room.

2

Sechserzimmer.

Chambre à 6 lits.

Room for six.

3

Geschoßhalle mit Blick gegen das Treppenhaus, die Lift-
türe und den Aufenthaltsraum für Privatpatienten. Boden
schwarz-weiß, Säulen hellgrau.

Hall d'étage.

Hall on upper floor.

4

Privates Einzerrzimmer mit Spezialbeschlägen und Spezial-
armaturen. (Vorhangschienen »Kirsch« der Firma Erba AG,
Erlenbach/Zürich.)

Chambre privée à 1 lit.

Private room for one.

Lösung

Es läßt sich wohl kaum an einer anderen spitaltechnischen
Aufgabe die Wandlung der ärztlichen und betrieblichen
Auffassungen besser demonstrieren als an dieser Nerven-
heilanstalt. Schon nur innerhalb der an und für sich
kleinen Anstalt ist die grundsätzliche Änderung innerhalb
weniger Jahrzehnte klar ablesbar.

Für jeden hat der Begriff der Nervenheilanstalt — schon
das Wort hat sich geändert und umschließt dabei einen
wesentlichen Teil der inneren Umstellung — etwas
Finsteres, Unheilvolles, Abweisendes. Alte Irrenanstalten
waren Gefängnisse für unglückliche Opfer einer schweren,
oft unheilbaren Krankheit. Noch heute existieren derartige
Anstalten, deren Äußeres durch vergitterte Fenster und
hohe Bretterwände das unheilvolle Milieu dokumentieren.
Wenn man die neuen Bauteile von Oetwil betritt, fühlt
man sich im Milieu einer privaten Pflegeanstalt, wo alles
darauf angelegt ist, dem heilungsuchenden Menschen eine
möglichst frohe Atmosphäre zu schenken, aus welcher
wiederum günstige Einflußfaktoren auf die Heilung ent-
stehen. Das ganze Milieu dieser Anstalt, angefangen
beim kleinsten Detail bis zur Gesamtplanung, atmet
diesen neuzeitlichen, aufgeschlossenen Geist.

Man betritt den Neubau im Erdgeschoß in einer kleinen
Windfanghalle, aus welcher links ein Wartezimmer, rechts
das »Verkehrsbüro« erreichbar ist. In diesem Verkehrs-
büro befindet sich eine Beamtin oder Schwester, die allen
Eintretenden Auskunft gibt, die Patienten einweist, die
den Telefondienst versorgt; ferner sind zwei Arbeitstische
für Stenotypistin und Buchhalter vorhanden. Der Ein-
tretende kommt hierauf in eine weite, farbig und archi-
tektisch einladend ausgestaltete zentrale Halle, von wo
Lift, Treppenhaus, Aufnahme- und Untersuchungsabteilung
mit Apotheke und Labor zugänglich sind. Diese, am Süd-
ostkopf des Neubaus liegende Halle wiederholt sich prinzi-
piell in allen Geschossen, indem im ersten und zweiten
Stock dieselbe zentrale Halle am Treppenhaus liegt, sowie
eine zweite große Raumeinheit, der private Tagraum, und
anschließend die Zimmer der Privatabteilungen.

Die eigentlichen Pflegeabteilungen des Neubaus bestehen
aus je sechs Zweier- und zwei Sechserzimmern, wobei im
Erdgeschoß durch die Verlegung eines Gartenausgangs
nur Raum für ein Sechser-, dafür aber für drei Zweier-
zimmer geschaffen wurde. Den Krankenzimmern zugeord-
net, und wie diese nach Süden gelegen, ist je ein großer,
wohllich möblierter Tagraum.

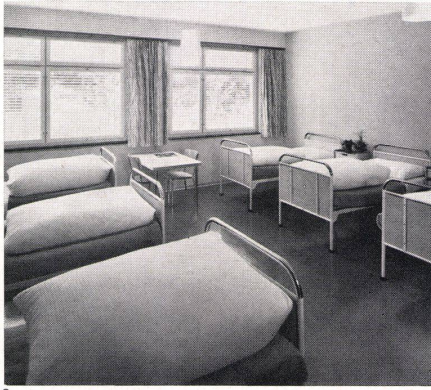
Am Westende des Neubaus liegen, isoliert für sich, je
vier Zimmer für schwerkranke und unruhige Patienten.

Während die Krankenräume reine Südlage aufweisen, be-
herbergt die auf der gegenüberliegenden Seite des Korri-
dors liegende Raumfolge, angefangen bei der Geschoß-
halle, ein Patientenbad mit separatem WC, einen Aus-
gußraum, den Personaleßraum und das Office sowie den
Eßraum für die Patienten. Ein Zimmer für den Abteilungs-
arzt und die Abteilungsschwester, respektive den Pfleger,
werden gefolgt von einem Kleideraum, einem Putzraum
und einem Putzbalkon. Hinter den Zweierkrankearräumen
liegen Bäder.

Der Keller des Neubaus ist verwendet für Magazine,
Leichen- und Sezierraum, Heizungs- und andere technische
Räume, einen Wäschesortierraum (unter dem Wäsche-
abwurf der Geschosse), einen Gymnastiksaal und zwei
Räume für Arbeitstherapie. (Errichtung der Ölfeuerungs-
anlage durch die Firma Oertli Ölfeuerungs-AG, Zürich.)

Gleichzeitig mit dem Neubau wurde die Küche wesent-
lich erweitert und durchgehend modernisiert. (Die Einrich-
tung der Küche erfolgte durch die Firma Therna AG,
Schwanden.) Ausgehend von der Grundidee des mensch-





2



3

lichen Milieus und der bewußten Vermeidung des Irrenanstaltscharakters entschloß sich die Bauherrschaft für einen völligen Verzicht auf Fenstervergitterungen, sogar in der Abteilung für Schwerkranken. Dieser wesentliche Entschluß führte den Architekten dazu, nicht zerschlagbare, festverglaste Sekuritglasfenster einzubauen, was wiederum dazu führte, daß das ganze Haus mit einer Klimaanlage versehen werden mußte, denn es mußte vermieden werden, daß die Patienten die Fenster öffnen konnten.

Alle Einrichtungen, Apparate, Armaturen und Beschläge, zu welchen der Patient Zugang hat, waren so auszubilden, daß die Möglichkeiten selbstgefährdender Verletzungen auf ein Minimum beschränkt sind.

Wertvolle Vorarbeiten wurden auf diesem Gebiet von der Anstalt Friedmatt in Basel bei ihrem vor wenigen Jahren erstellten Neubau geleistet. Zum Teil konnten Modelle, die dort entwickelt wurden, verwendet werden.

Farben und Material sind sorgfältig und immer im Hinblick auf den Gesamthabitus der Anlage hin ausgewählt worden.

Unter den Möbeln findet man keine der sonst üblichen rohgezimmerten Stühle und Tische. Letztere sind mit Kunstharzplatten versehen, leichte Stahlrohrstühle und Polsterfauteuils mit abwaschbaren Bezügen schaffen eher eine Hotel- als eine Krankenhausatmosphäre. Alle Fenster haben Vorhänge und Lamellenstoren.

Die Architektur des Neubaus ist klar getrennt von den bestehenden Bauten. Es handelt sich um einen Eisenbetonskelettbau, der je nach den Bedürfnissen der einzelnen Bauteile verschieden in Erscheinung tritt. Die Hoffassade zeigt Stützen und Decken sowie Brüstungs- und Sturzfüllungen. Dies ergibt aus der strikten Ableitung der Verhältnisse von innen nach außen ein lebendiges, sauberes Bild, wechselnd aufgebaut aus hochliegenden Fensteröffnungen (Putzräume und WCs), Normalfenstern (Schwestern- und andere Arbeitsräume) und großen Glasflächen (Eßräume).

Dagegen griff der Architekt bei der Durchführung der Südfassade zu einem anderen System. Durchlaufende Wellernitbänder decken die Felder von Oberkante Fenstersturz bis Unterkante Fensterbank. Dahinter liegen die Lamellenstoren sowie die isolierten Brüstungen. An den Kopfenden des Neubaus erscheinen gewisse Mauerteile in unverputztem Sichtbackstein. Der zentral gelegene Aufenthaltsraum für Patienten springt einseitig vor und ist als Holzbau ausgeführt. Durch die Zurückverlegung der Fensterpartie der privaten Tagräume über dem Haupteingang ist der Bau kubisch klar gegliedert und gliedermäßig an den Altbau angefügt.

Überall überraschen die frohen, klaren Farben sowohl in Wandmaterialien als auch an Böden, Decken und Einrichtungsgegenständen. Die Aufenthaltsräume weisen einen gelben Bodenbelag und Sichtbacksteinwände auf, während in der Eingangshalle, unterstützt durch ein Wandbild, ein schwarz-weißer Sucoflorboden in großzügiger Musterung zusammen mit Sichtbacksteinwänden und hellgestrichenen Decken einen besonders einladenden Gesamteindruck hervorrufen.

Schwesternhaus

Im Zusammenhang mit der Erweiterung der Nervenklinik galt es auch ein neues Schwesternhaus zu bauen. Dieses sollte 12 Betten für ältere Diakonissinnen in Einzelzimmern und 33 Betten für jüngere Schwestern und Lernschwestern in 25 Einzel- und 4 Doppelzimmern enthalten.

Der Architekt wählte für die Lösung dieser Aufgabe einen Winkelbau. In einem gegen Süden gerichteten zweistöckigen Bau sind die Zimmer mit Balkon für die Diakoniss-



4

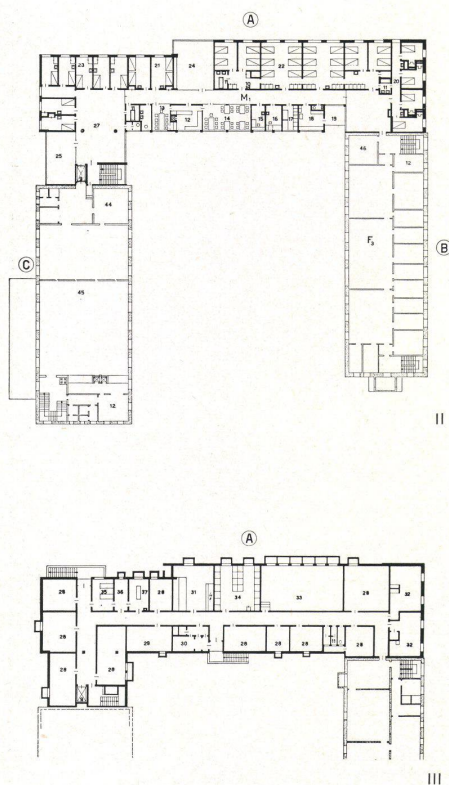
sinnen untergebracht. In einem gegen Ost und West orientierten, in der Höhe um $\frac{1}{2}$ Geschöß versetzten Flügel liegen die Zimmer für die jüngeren Schwestern und die Lernschwestern. Als Verbindungsbau dient ein einstöckiger Bauteil, der einen großen gemeinsamen Aufenthaltsraum aufweist. Es war das besondere Anliegen des Architekten, den durch ihren Beruf außerordentlich in Anspruch genommenen Schwestern ein wohlliches Heim zu schaffen. Mit viel Sorgfalt sind alle Einzelheiten gelöst. Besonders sticht der Aufenthaltsraum mit seinen frischen Farben und seiner wohllichen und gleichzeitig neuzeitlichen Atmosphäre hervor. In den Korridoren findet man Mauern aus Sichtbackstein und naturlaserte Türen. Die einzelnen Zimmer haben leichte, neuzeitliche, vom Architekten entworfene Möbel und hellfarbige Stoffe. Die Zimmer der älteren Schwestern besitzen zur Erhöhung der Wohnlichkeit jedes einen eigenen Wohnbalkon. Zie.



Patientenaufenthaltsraum. Links Holztäfer, rechts Sichtbacksteinmauerwerk. Boden grüner Sucofloor. Vorhänge grün-weiß-gelb.

Salle de séjour des patients.

Patients' day-room.

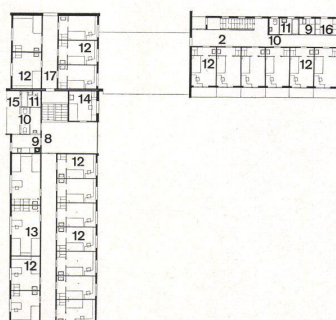


I Grundriß Erdgeschoß / Plan du rez-de-chaussée / Plan ground-floor

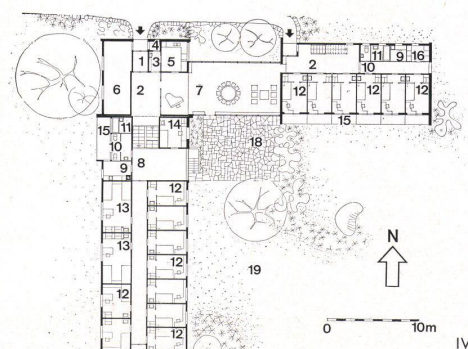
II Grundriß 1. Stock / Plan du 1er étage / Ground-plan 1st floor

III Grundriß Kellergeschoß / Plan du sous-sol / Ground-plan basement

- A Neues Wachhaus / Nouvelle maison des garde-malades / New guard-house
- B Altes Wachhaus / Ancienne maison des garde-malades / Old guard-house
- C Saalbau mit Küche, Waschküche, Heizung und offener Privatabteilung / Salle avec cuisine, buanderie, chauffage et section privée ouverte / Hall tract with kitchen, laundry, heating plant and open private ward
- G Garage



V



IV

- M 1, 2, 3 Geschlossene Männerabteilungen / Sections fermées pour hommes / Closed men's ward
 F 1, 2, 3 Geschlossene Frauenabteilungen / Sections fermées pour femmes / Closed women's ward
 P Offene Privatabteilung / Section privée ouverte / Open private ward
- 1 Haupteingang / Entrée principale / Main entrance
 2 Verkehrsbüro / Réception / Movement control
 3 Wartezimmer / Salle d'attente / Waiting room
 4 Aufnahmezimmer / Chambre de réception / Reception room
 5 Untersuchungszimmer / Visite médicale / Examination room
 6 Röntgenzimmer / Rayon X / X-ray room
 7 Labor / Laboratoire / Laboratory
 8 Apotheke / Pharmacie / Pharmacy
 9 Lift / Ascenseur / Lift
 10 Wäscheabwurf / Puits à linge / Soiled linen
 11 Bad, Dusche, WC / Bains, douches, WC / Bath, shower, WC
 12 Office
 13 Personaleßraum / Réfectoire du personnel / Personnel dining-room
 14 Patienteneßraum / Réfectoire des patients / Patient's dining-room
 15 Abteilungsarzt / Médecin de section / Ward doctor
 16 Abteilungspfleger, Schwester / Garde-malade de section, infirmière / Male ward nurse, sister
 17 Kleideraum / Vestiaire / Clothes room
 18 Putzraum / Salle de nettoyage / Cleaning material
 19 Putzbalkon / Balcon de nettoyage / Cleaning-balcony
 20 Isolierabteilung / Isolement / Isolation ward
 21 Zweierzimmer / Chambre à 2 lits / Room for two
 22 Sechszimmer / Chambre à 6 lits / Room for six
 23 Einzelzimmer / Chambre à 1 lit / Room for one
 24 Tagraum, allgemein / Salle de séjour, section publique / Day-room, general
 25 Tagraum, privat / Salle de séjour, section privée / Day-room, private
 27 Halle / Hall
 28 Magazin / Entrepôt / Stores
 29 Unterstation Heizung / Sous-station de chauffage / Sub-station, heating
 30 Lüftungszentrale / Centrale d'aération / Ventilation center
 31 Elektrizitätshauptzentrale, Regulierraum der Lüftung / Centrale principale électrique, salle de commande de l'aération / Electricity main-center, ventilation regulator-room
 32 Werkraum / Atelier / Working-room
 33 Gymnastiksaal / Salle de gymnastique / Gym
 34 Wäsche-Sortierraum / Salle de triage du linge / Laundry sorting-room
 35 Leichenraum / Morgue
 36 Sargmagazin / Entrepôt de bières / Coffin store
 37 Sezerraum / Salle de dissection / Dissection room
 38 Wäscherei / Buanderie / Laundry
 39 Küche / Cuisine / Kitchen
 40 Metzgerei / Boucherie / Butchery
 41 Kühlräume / Salle de réfrigération / Refrigeration rooms
 44 Konferenzzimmer / Salle de conférence / Conference room
 45 Saal / Salle / Hall
 46 Bereitschaftszimmer / Salle de préparation / Piquet room

IV
 Grundriß Erdgeschoß Schwesternhaus / Plan du rez-de-chaussée du bâtiment des infirmières / Ground plan ground floor nurses' house

V
 Grundriß Obergeschoß Schwesternhaus / Plan de l'étage supérieur du bâtiment des infirmières / Ground plan upper floor nurses' house

- 1 Eingang mit Windfang / Entrée et tambour / Entrance and vestibule
 2 Eingangshalle / Hall d'entrée / Entrance hall
 3 Garderobe / Vestiaire / Cloakroom
 4 Telefonkabine / Cabine téléphonique / Telephone booth
 5 Teeküche / Cuisine à thé / Tea service
 6 Veloeinstellraum / Garage à vélos / Bicycle storage
 7 Aufenthaltsraum / Salle de séjour / Lounge room
 8 Treppenhaus / Cage d'escalier / Stairwell
 9 Putzraum / Débarras / Cleaning room
 10 WC
 11 Dusche und Bad / Douches et bains / Shower and bath
 12 Einzelzimmer / Chambre à un lit / Single room
 13 Zweierzimmer / Chambre à deux lits / Room for two
 14 Gastzimmer / Chambre d'hôtes / Guest room
 15 Balkon / Balcon / Balcony
 16 Schrankraum / Cabinet à placards / Wardrobe
 17 Nachtwache / Veille / Night watchman
 18 Sitzplatz im Freien / Séjour en plein air / Open-air seating area
 19 Garten / Jardin / Garden

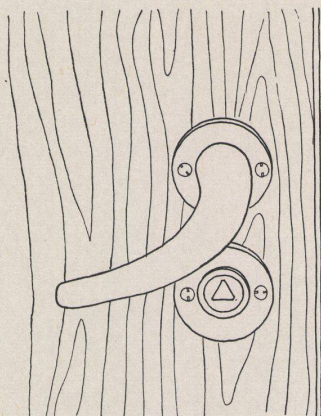
1
 Aufenthaltsraum Schwesternhaus. Sichtbacksteinwand, Holzbalkendecke mit Pavatextfeldern. Möbelbezüge schwarz, weiß, gelb, rot und grün.
 Salle de séjour, bâtiment des infirmières.
 Day-room, nurses' house.

2
 Gesamtansicht von Süden. Links Flügel für freie Schwestern, in der Mitte Aufenthaltsraum, rechts Wohnflügel für Diakonissen.
 Vue générale du sud.

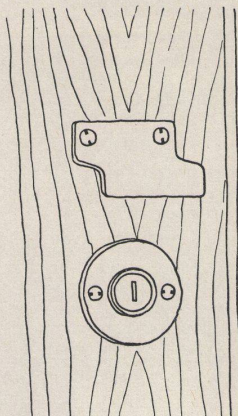
Overall view from south.

3
 Gang mit Stockwerkstreppe im Diakonissenflügel.
 Couloir.
 Corridor.

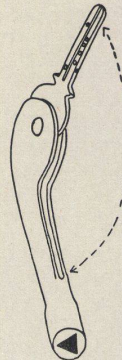




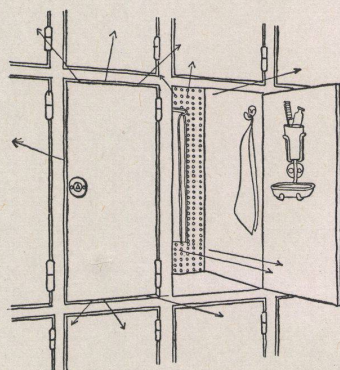
1



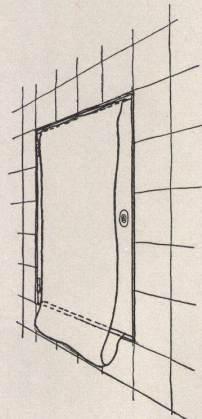
2



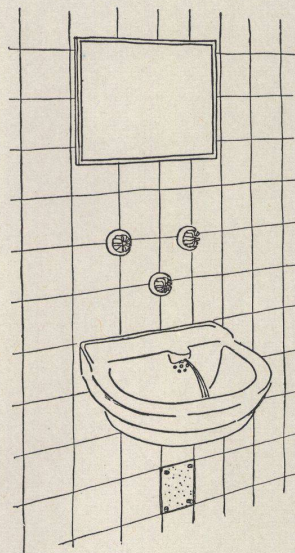
3



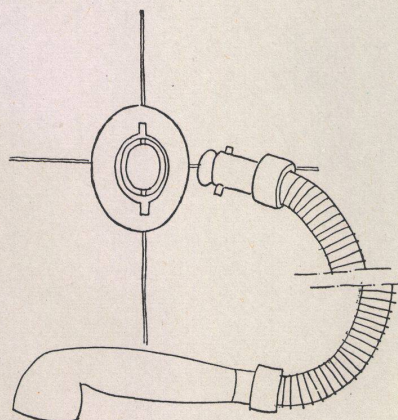
4



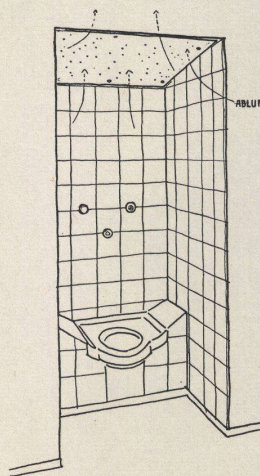
5



6



7



8

Patientenhaus und Schwesternhaus einer Nervenheilanstalt in Oetwil am See

Bâtiment des patients et bâtiment des infirmières d'une clinique pour névropathes à Oetwil a. S.

Patients' house and nurses' house of a mental home in Oetwil on the Lake

Architekt: Rolf Hässig SIA,
Zürich/Meilen
Mitarbeiter: Erwin Müller,
Zürich

- 1 Schräg abwärts gerichtete Türdrücker, glatt und nach vorne verjüngt
- 2 Zuggriffe für Türen, welche von Patienten nicht bedient werden sollen
- 3 Einheitsschlüssel für Personal für Dreikant und Kaba, für Türen, Schränke, Schalter und Heißwasserhähnen. Kaba-Schließplan nach Funktionsgruppe, Passepartout nur für Chefpersonal
- 4 Toilettenkästli für Patienten, mit Dreikantverschluss, Rückwand gelocht, an Zuluftkanal angeschlossen.
- 5 Handtuchhalter für endlose Handtücher in den WC
- 6 Wasserhähnen und Exzenterventile in »Radioknopf«-Form, verdeckte Siphons, Wasserablauf im Waschtisch eingearbeitet; von Patienten bedienbare Warmwasserhähnen spenden nur 40° C warmes Wasser, Heißwasser zu 80° C ist nur mit Dreikant bedienbar; Spiegel aus sekurisiertem Glas, mit Leichtmetallschutzrahmen
- 7 Mit Bajonettverschluss versehene Handduschen werden nach Gebrauch von Personal versorgt; dazugehöriger Bedienungshahn mit Dreikantschlüssel bedienbar.
- 8 Spezial-Irren-WC in den Isolierzimmern, Spülkasten über der Decke, von außen abstellbar; Abluft direkt über dem Klosett durch Eternitdeckel

Patientenhaus und Schwesternhaus einer Nervenheilanstalt in Oetwil am See

Bâtiment des patients et bâtiment des infirmières d'une clinique pour névropathes à Oetwil a. S.

Patients' house and nurses' house of a mental home in Oetwil on the Lake

Architekt: Rolf Hässig SIA,
Zürich/Meilen
Mitarbeiter: Erwin Müller,
Zürich

9 Krankenruftaste in den Zimmern; nach Einstecken eines Stöpsels in die obere Ose ist die Taste auf »Alarm« geschaltet

10 Elektrischer Dreikantschalter zur Vorsteuerung der vom Patienten bedienbaren Schalter und Stecker:

0 = aus = Innen alles abgeschaltet,

1 = grün = Steckdosen benützbar; Steckdose Nachlicht von innen schaltbar,

2 = weiß = Steckdosen benützbar, Deckenlampe von innen schaltbar,

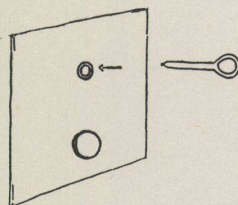
3 = voll = Steckdosen benützbar; Nachlicht, Deckenlampe und Toilettenlampe von innen schaltbar

11 »Kirsch«-Vorhangschienen der Erba AG, Erlenbach-Zürich, aus Aluminium in Klemmen befestigt; bei einem Zug von mehr als 15 kg löst sich die Schiene samt Vorhang ohne Beschädigung

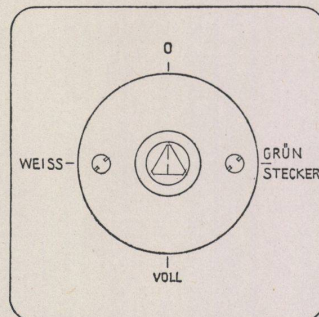
12 Eingelassene Storenkurbeln mit Dreikant-Schnappschloß

13 Verdeckte Führung der Abluft in den Patientenzimmern, zur Vermeidung des Einwerfens von Fremdkörpern; Schalldämmung über den Wandkästen für Zu- und Abluft; Akustikplatten über den Schrankfronten und als Storenkastenverkleidung

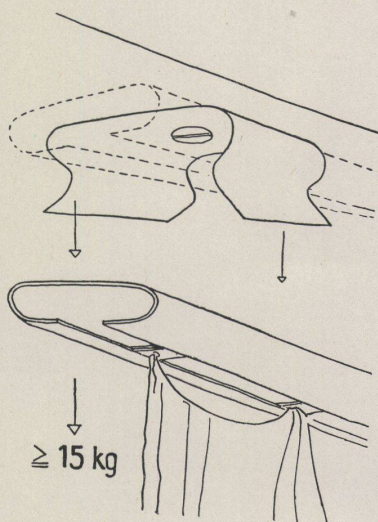
14 Befestigung der Betten in Isolierzimmern; im Boden eingelassene Eisenrahmen mit bodenbündigen Schrauben-spindeln für die Bettfüße



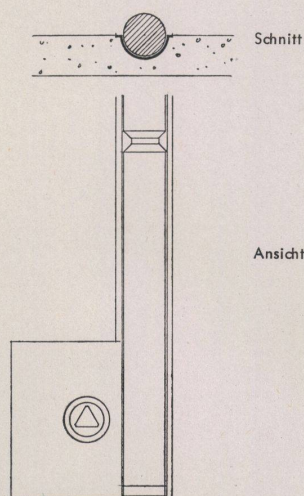
9



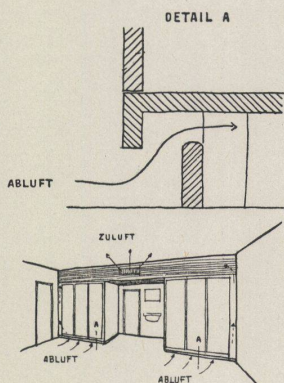
10



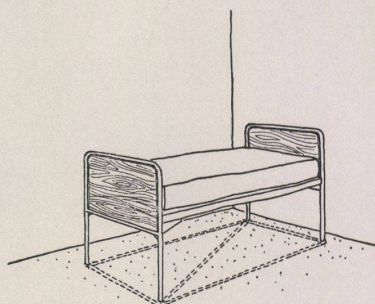
11



12



13



14